

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 9

Artikel: Wehrtradition und Korpsgeist : tragende Werte
Autor: Bono, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wehrtradition und Korpsgeist – tragende Werte

Am 1. Juli 2010 fand der Armeewettkampf (AWK) im Rahmen des Eidgenössischen Schützenfestes (ESF) statt. Über 2300 Schützen waren angemeldet, aber auch zahlreiche Gäste hatten die Möglichkeit wahrgenommen am Spezialprogramm teilzunehmen.

HEIDI BONO, BRITTNAU

In seinem Grusswort richtete Divisionär Andreas Bölsterli, Kommandant Territorialregion 2, seinen Dank an die Besucherinnen und Besucher. «Mit ihrer Teilnahme sind Sie ein Beispiel für die Verbundenheit und den Zusammenhalt zwischen den Bürgern dieses Landes und der Armee, Sie sehen hier in diesem Festareal die lebendige Miliz».

Es freute die teilnehmenden Schützinnen und Schützen, dass man sich für ihren Sport interessiere und damit zeigen die Besucher auch ihre Wertschätzung gegenüber dem ausserdienstlichen Training der Angehörigen der Armee mit der persönlichen Waffe. Ein Gruppenfoto, welches den Anlass für die Nachwelt festhielt und der anschliessende Rundgang sowie die Möglichkeit für die Gäste an einem Spezial-Schiessprogramm teilzunehmen, rundete den Morgen ab.

Unterschiedliche Sichtweise

Mit einem Kinderaufsatz, einer recht unverblühten Sichtweise der Schweiz – wie sie es selber formulierte – startete die Aargauer Regierungsrätin und Militärdirektorin Susanne Hochuli ihre Grussbotschaft. «Auch als Erwachsene sollte man diese Fähigkeit der Kinder nicht ganz verlieren: Die Dinge nämlich an den rechten Platz zu rücken». Weil am Armeewettkampf Armeeangehörige, Zivilschützen, Polizistinnen und Polizisten, kurz, Angehörige des Sicherheitsverbundes gegen- und miteinander um die Wette kämpfen, sei sie gerne gekommen – für einen faszinierenden Sport, Einzeln und als Team.

Die Regierungsrätin machte denn auch keinen Hehl aus ihrer Haltung für die Befürworter der Initiative «zum Schutz vor Waffengewalt», ohne die Anwesenden überzeugen zu wollen, wie sie erwähnte. Etwas später machte sie einen Abstecher an die Fussballweltmeisterschaft und stellte eine Parallele zwischen Vuvuzela und Sturmgewehr her. Diese seien traditionelle Elemente einer Kul-



Divisionär Andreas Bölsterli, Kdt Ter Reg 2, auf dem Schiess-Stand.

tur. Standpunktbezogen legitim, richtig und nachvollziehbar. «Aber von meinem Standpunkt aus betrachtet immer in friedlicher Mission, die Vuvuzelas als Anpeitscher, die Gewehre als Sportgerät. Die Rede der Regierungsrätin sorgte allgemein für einigen Aufruhr in Schützen- und Militärkreisen.

Langjährige Tradition

Armeechef KKdt André Blattmann bot gleich zum Einstieg in seine Ansprache seiner Vorrednerin Paroli, indem er erwähnte: «einem Trompeter nehme man schliesslich auch nicht die Trompete weg». Dann aber widmete er sich der Geschichte des Eidg. Schützenfestes, den Werten der Sicherheit sowie Ausführungen über die Wehrpflicht und das Milizprinzip. «Das Milizwesen hat für unser Land weit über die Armee hinaus eine Bedeutung». Man bringe sich ein, weil man von einer Sache überzeugt sei.

Das Schiesswesen in der Schweiz sei seit jeher eine Milizangelegenheit. Ursprünglich seien es die Milizkader der Armee gewesen, welche die Schiessanlässe organisiert hätten.

Deshalb auch pflegten die Armee und die Schützenvereine eine ausgesprochen gute und enge Verbindung zueinander. Er stellte aber auch fest, dass es in Katastrophen-Einsätzen die Armeeangehörigen mit ihren Waffen brauche und nur gut ausgebildete Soldaten hätten Aussicht auf Erfolg.

Schiessen und Armee

Divisionär Andres Bölsterli hatte zum Abschluss die schöne Aufgabe zu den Rangverkündigungen zu schreiten. Er zeigte sich nochmals begeistert vom Einsatz der vielen Helferinnen und Helfer, die für die langwierigen Vorbereitungen zuständig waren.

«Gross war die Freude, dass sich rund 2300 Schützinnen und Schützen angemeldet hatten». Diese Zahl zeige deutlich, dass Synergien zwischen dem Schiesssport, dem ausserdienstlichen Schiesswesen und dem Schiessen im Rahmen der Ausbildung in der Armee vorhanden und von Nutzen seien. «Nur wer die Waffe kennt und beherrscht, kann ein gutes Resultat erreichen». 

Rangliste unter: www.terreg2.ch